Günter Burkart

Weg ins Heim

Günter Burkart

Weg ins Heim

Lebensläufe und Alltag
von BewohnerInnen in
der stationären Altenhilfe

VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Katrin Emmerich / Sabine Schöller

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe
Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-17022-0

Inhaltsverzeichnis

1	Persönliche Vorbemerkung.....	7
2	Von der Fragestellung zur Konzeption des Forschungsprojekts.....	11
2.1	Lebensläufe von BewohnerInnen in einer Einrichtung der stationären Altenhilfe und deren Alltag im Pflegeheim: „Weg ins Heim“ oder „weg ins Heim?“	11
2.2	Vorläufige Überlegungen zur Fragestellung und zu den Zielen des Forschungsprojekts.....	13
2.3	Das CQJ-Seniorenzentrum C-burg	16
2.4	Konzeptioneller Rahmen und MitarbeiterInnen des Seniorenzentrums	18
2.5	Die BewohnerInnen des Pflegeheims	21
2.6	Stand der Forschung und theoretische Orientierung.....	24
2.7	Präzisierung der Fragestellung	49
3	Methodische Überlegungen	56
3.1	Zum Verhältnis quantitativer und qualitativer Sozialforschung.....	56
3.2	Der erste Fokus: Quantitative Erhebungen.....	60
3.3	Datenerhebung und Auswertung im zweiten Fokus: Ethnographische Feldbeobachtung	64
3.4	Datenerhebung und Auswertung im dritten Fokus: Narrativ- biographische Interviews.....	74
4	Die Vorbereitung und die Feldphase des Forschungsprojekts	84
4.1	Die Steuerungsgruppe	84
4.2	Das Seminar „qualitative und quantitative Methoden in der Pädagogik“ in der Vorbereitungsphase	85
4.3	Die Feldphase im Wintersemester 2004/2005 und im Sommersemester 2005.....	86
5	Ergebnisse.....	100
5.1	Formale Charakteristika der Ergebnisse.....	100
5.2	Ergebnisse im quantitativen Fokus.....	100
5.3	Ergebnisse im ethnographischen Fokus.....	114

5.4	Ergebnisse im biographischen Fokus	187
5.5	Typenbildung im biographischen Fokus	271
5.6	Multivariate Auswertung	274
5.7	Quantitative Typenbildung	278
5.8	Vergleich der Typen im quantitativen und qualitativen Fokus und diesbezügliche Probleme	283
5.9	Personelle Situation im Bereich Pflege und Assistenz in Einrichtungen der stationären Altenpflege: Irritationen	287
6	Interpretation der Ergebnisse	296
6.1	Rückbesinnung auf die Fragestellung und einige sehr vorläufige Antworten hierauf	296
6.2	Ist das Pflegeheim ein Ort der Abgeschobenen?	296
6.3	Sind weitgehende Einschränkungen von Autonomie und Kommunikation durch die Konstitution der BewohnerInnen bestimmt?	298
6.4	Gibt es Lebensqualität im Pflegeheim?	300
6.5	Das Seniorenzentrum, eine Totale Institution?	301
6.6	Methodenkombination: Was bringt die Kombination der drei Foki im Forschungsprojekt unterm Strich?	304
7	Zusammenfassung	307
8	Ausblick: Und wenn sie nicht gestorben sind	309
9	Danksagung an die Beteiligten	312
10	Literatur	314